



# Familiensache



# Inhaltsverzeichnis

1. Vorstandsbericht	3
2. Bericht des geschäftsführenden Teams	3
3. Pädagogische Arbeit	4
3.1. Hilfen im eskalierten Trennungskonflikt	4
3.2. Umgangsbegleitung für Kinder in Pflegefamilien und Wohngruppen	5
3.3. Beratung/Mediation	6
3.4. Kinder aus der Klemme	6
3.5. Modellprojekt Begleiteter Umgang mit Beratung (BBU)	6
4. Qualitätssicherung	7
5. Personalentwicklung	7
6. Perspektiven	8

# Jahresbericht

Januar bis Dezember 2020

Seit der Gründung von Familiensache e.V. im September 2011 unterstützen uns viele Personen ideell, finanziell oder mit ihrem ehrenamtlichen Engagement. Bei allen möchten wir uns herzlich bedanken.

Bedanken möchten wir uns auch bei den Jugendämtern und den Gerichten, die uns ihr Vertrauen entgegenbringen und mit uns kooperativ zusammenarbeiten.

Wir danken den Mitgliedern, die durch ihren Mitgliedsbeitrag die Arbeit von Familiensache unterstützen.



„Weil Kinder  
die Hauptsache sind“

# 1. Vorstandsbericht

Am 02.03.2020 fand die letzte Mitgliederversammlung statt. Seit dem 12.05.2015 führen Frau Caroline Madaus, Herr Norbert Klein-Schütz, Herr Wolfgang Klein und Frau Heidrun Litzinger das ehrenamtliche Amt des Vorstandes aus. Ende 2018 wurden sie für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

Der Vorstand wurde mit Hilfe der regelmäßigen Protokolle der Teamsitzungen und Vorstandssitzungen über die aktuelle Entwicklung des Vereins informiert.

# 2. Bericht des geschäftsführenden Teams

Von September 2019 bis September 2020 bewilligte die RheinEnergieStiftung das vierte Förderjahr für das Projekt „Kinder aus der Klemme“. Die in 2019 erarbeitete Leistungsbeschreibung für dieses Gruppenangebot wurde von der Stadt Köln akzeptiert. Eine Leistungsvereinbarung wurde vereinbart und am 07.05.2020 unterschrieben. Das Interventionsprogramm wurde in die Jugendhilfelandchaft integriert und trat am 01.06.2020 in Kraft.

Ebenso wurde zwischen Familiensache und der Stadt Köln eine Vereinbarung nach §§ 8a und 72a SGB VIII (Kinderschutzvereinbarung) geschlossen und am 10.06.2020 endgültig besiegelt.

Wie in 2019 vereinbart, bekommt Familiensache für das Jahr 2020 einen städtischen Zuschuss. Dieser dient der Förderung des begleiteten Umgangs in Trennungs- und Scheidungsverfahren beim Familiengericht, bzw. im Rahmen der Beratung durch die Fachkräfte des Jugendamtes mit einer jährlichen Kapazität von 20 Familien.

Am 23.01.2020 erhielt Familiensache von der Stadt Köln die Kündigung des Mietvertrages „Dillenburger Str. 69 in 51105 Köln“ zum 30.09.2020. Das Gebäude muss dem Neubau einer katholischen Schule weichen. Zum 01.09.2020 bezog der Verein seine neuen Räume. Im historischen Gewerbeanwesen „LeskanPark“, Waltherstr. 49-51 in 51069 Köln-Dellbrück mietete Familiensache in einem denkmalgeschützten Gebäude ca. 200 qm Bürofläche an, die in drei Büros, zwei Spielzimmer, einen Besprechungsraum, einen Gruppenraum, einer offenen Küche, einen Abstellraum und einen Toilettenraum aufgeteilt ist.

Anlässlich der deutlich höheren Miete willigte die Stadt Köln ein, die ausgehandelten Entgeltvereinbarungen entsprechend anzupassen.

Am 11.11.2020 stellte Familiensache einen Förderantrag bei der Stiftung Wohlfahrtspflege „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“ mit dem Ziel, sowohl die Hard- als auch die Software den notwendigen digitalen Voraussetzungen anzupassen, und die Mitarbeiterinnen bezogen auf die neuen Medien zu schulen. Mit der digitalen Technik soll erreicht werden, dass neben den Homeoffice-Möglichkeiten auch Einzel-, Eltern- und Gruppenberatungen via Videokonferenz möglich sind. Ende März tagt der Stiftungsrat und entscheidet über die Bewilligung. Unabhängig von dieser Entscheidung hat Familiensache mit der vorhandenen Technik das Softwareprogramm „Microsoft Teams“ angeschafft und installiert und arbeitet inzwischen zur großen Freude der Klienten und der Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes damit.

### 3. Pädagogische Arbeit

Eltern in Trennung und Scheidung haben einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützung und Beratung. Nicht immer sind die klassischen Beratungsstellen die geeignete Unterstützung. Familiensache engagiert sich dafür, passgenaue Hilfen für Kinder und ihre Eltern zu entwickeln und anzubieten.

Im Berichtszeitraum musste unter Coronabedingungen gearbeitet werden, was immer wieder zum Umdenken und flexiblen Lösungen führte. Die Angebote von Familiensache sind Jugendhilfeangebote und seit Mitte Mai von den Kontaktverboten ausgenommen, wenn Hygiene- und Sicherheitsstandards eingehalten werden können. Im Zeitraum Mitte März bis Mitte Mai konnte nur telefonisch, per Video und nur im Kindeswohlgefährdungsfall persönlich gesprochen werden.

Mit Ängsten und Verunsicherungen bei den Familien, persönliche Termine vor Ort wahrnehmen zu müssen, musste umgegangen werden. Termine fielen aus, wurden verschoben und Elternteile und Kinder waren in Quarantäne. Trotzdem wurde von Seiten der Fachkräfte immer versucht, in Kontakt zu bleiben.

#### 3.1. Hilfen im eskalierten Trennungskonflikt

Lang andauernde chronische Streitigkeiten um die Kinder bedeuten für diese ein hohes Entwicklungsrisiko. Damit sich „die Lage wieder entspannt“, wurde für einige Familien diese

Maßnahme bewilligt. Mithilfe intensiver Beratung werden Vater, Mutter und die Kinder unterstützt.

Im Berichtszeitraum wurden 16 Familien mit insgesamt 21 Kinder im Altern zwischen ein bis 13 Jahren aus den Städten Köln, Pulheim, Bergisch Gladbach und Wuppertal begleitet. Intensive Einzel- und Elterngespräche, aber auch konkrete Unterstützung bei Kontakt- und Umgangsschwierigkeiten gehören in die Angebotspalette dieser Maßnahme.

Acht Familien erarbeiteten eine selbständige Lösung, die in der Regel damit einherging, dass die Kinder wieder regelmäßigen und stressfreien Kontakt zum anderen Elternteil aufbauen konnten. Zwei Elternteile entschieden sich, den Kontakt ruhen zu lassen, zwei weitere waren letztendlich zu einer kontinuierlichen Hilfeaufnahme nicht bereit.

Vier Familien werden weiter in 2021 betreut.

### **3.2. Umgangsbegleitung für Kinder in Pflegefamilien und Wohngruppen**

Wenn Kinder nicht mehr bei ihren Eltern leben können, liegt in der Regel eine Erziehungsunfähigkeit der Eltern, verbunden mit einer Kindeswohlgefährdung vor. Diese Kinder werden in verschiedenen Familien,- bzw. Wohnformen untergebracht. Der Kontakt zum leiblichen Elternteil soll, wenn möglich, erhalten bleiben. Meistens werden die Besuchskontakte vor Ort oder in eigenen Zentren des Trägers der Hilfe durchgeführt. Es gibt jedoch Familienkonstellationen, in denen die Kinder in ihren neuen Wohnorten geschützt werden müssen. Ein Besuch dort würde zur Verunsicherung beitragen, vor allem dann, wenn sich der leibliche Elternteil nicht mit der Herausnahme des Kindes abfinden kann.

Familiensache wurde hier als Alternative gesehen und angefragt. In der Regel wird das Angebot als langfristige Unterstützung angelegt. Im Berichtszeitraum betreute Familiensache sechs Familien mit acht Kindern.

Vier psychisch kranke Mütter, die in den staatlichen Behörden eine persönliche Bedrohung sehen und große Schwierigkeiten haben, sich auf einen engen vorgegebenen Rahmen einzulassen, wurden von Familiensache unterstützt. Eine Mutter hat den Umgang zu ihrem Kind abgebrochen, eine weitere für mehr als sechs Monate unterbrochen.

### **3.3. Beratung/Mediation**

Im Rahmen einer Mediation können Eltern in Trennung ihre offenen Fragen, z.B. zu Themen wie Umgangsgestaltung, Aufenthaltsort der Kinder, Aufteilung des Hausstandes o.ä. eigenverantwortlich und einvernehmlich klären. Die Mediatorin versteht sich als Vermittlerin und Übersetzerin zwischen den Bedürfnissen und Interessen der Medianten.

Im Berichtszeitraum fanden 8 Mediationen (drei bis 10 Sitzungen) statt. Die Kosten für die Termine tragen die Eltern selbst.

Telefonische Anfragen zu allen Fragen rund um das Thema Trennung, Kinder und nach Hilfen wurden zahlenmäßig nicht erfasst, es sind jedoch immer einige pro Woche.

Manchmal entstehen daraus persönliche Beratungen bei Familiensache zu den spezifischen Themenschwerpunkten. Zum Teil findet ein Gespräch, zum Teil auch mehrere mit mehreren Beteiligten statt. Auch für diese Termine tragen die Betroffenen die Kosten selbst.

### **3.4. Kinder aus der Klemme**

Kindern in hochstrittigen Familien „aus der Klemme“ zu helfen, ist der Ansatz des gleichnamigen Gruppeninterventionsprogramms, in dem sechs Familien und ihre Kinder parallel in getrennten Gruppen arbeiten.

Im Berichtszeitraum wurde ein Kurs mit fünf teilnehmenden Familien, noch über die Stiftung finanziert, beendet und ein weiterer, bereits über die Jugendhilfe finanziert, begonnen. Pandemiebedingt konnte dieser nur mit weniger Familien (vier) starten. Trotz Lockdowns war es möglich, intensive Gespräche und die ersten beiden Gruppentermine in Präsenz durchzuführen.

### **3.5. Modellprojekt Begleiteter Umgang mit Beratung (BBU)**

Das kalkulierte Kontingent von jährlich 20 Fällen wurde mit 22 Fällen gut erreicht, trotz Pandemie bedingter Einschränkungen. Wie prognostiziert, verlief der Start eher schleppend, da das neue Angebot noch nicht bekannt genug war. Erst nach dem Lockdown Mitte Mai konnte ein deutlicher Anstieg von Anfragen, vornehmlich über das Familiengericht, verzeichnet werden. Die Aufnahme und die Durchführung des Angebotes konnten nur entsprechend der geltenden

Vorsichtsmaßnahmen sukzessive aufgebaut. Trotzdem deutete sich schon im Frühherbst das Erreichen des Kontingents an, so dass erste Wartezeiten für die Familien entstanden.

Wie in 2019 geplant, wurde eine zusätzliche Möglichkeit geschaffen, Elternteile mit ihren nicht bei ihnen lebenden Kindern im Rahmen einer Gruppe zu unterstützen. Das Multifamilientherapie-Angebot war über einen Zeitraum von vier Monaten mit einem Treffen pro Monat geplant. Der erste Termin Anfang März wurde von vier Elternteilen mit ihren Kindern begeistert angenommen. Besonders enttäuschend für sie war die coronabedingte Aussetzung der Treffen.

## 4. Qualitätssicherung

- Es finden monatliche Teambesprechungen der Mitarbeiterinnen statt. Der Vorstand erhält das Protokoll dieser Besprechung.
- Vorstandssitzungen finden halbjährlich statt.
- Darüber hinaus wird jährlich eine einwöchige Klausurtagung durchgeführt.
- In der Fallarbeit werden Vorgänge aus Gründen der Nachvollziehbarkeit dokumentiert. Es finden in regelmäßigen Abständen kollegiale Fallberatungen bzw. externe Fall-supervisionen statt.
- Seit Mai 2019 nimmt das Team an einer einjährigen Weiterbildung „Multifamilientherapie“ teil. Die Weiterbildung wird, coronabedingt verspätet, im Mai 2021 abgeschlossen sein.

## 5. Personalentwicklung

Zum 01.01.2020 stockte der Verein die drei Halbtagsstellen auf jeweils 25 Wochenstunden auf. Darüber hinaus wurde zum 01.02.2020 planmäßig eine neue pädagogische Halbtagskraft eingestellt. Die Büro-Organisation wurde durch eine Verwaltungskraft auf Minijobbasis unterstützt.

Anlässlich der Covid19-Pandemie und der damit verbundenen Kontaktbeschränkungsauflagen musste Familiensache seine Arbeit ab dem 16.03.2020 einstellen. Nachdem der Resturlaub aufgebraucht war, wurde das Personal am 31.03.2020 darüber informiert, dass Familiensache ab dem 01.04.2020 bis September 2020 Kurzarbeit einführen möchte. Das Personal willigte ein. Im April wurde beim Arbeitsamt Köln der Arbeitsausfall angezeigt.



Die neue pädagogische Halbtagskraft wurde am 16.03.2020 und die Verwaltungskraft am 15.05.2020 während der Probezeit ordentlich fristgerecht zum Ende des Monats gekündigt. Dem verbleibenden Personal wurde eine Coronahilfe gewährt.

Ab dem 11.05.2020 fand eine langsame und stufenweise Öffnung der pädagogischen Arbeit statt. Die Kurzarbeit wurde entsprechend stufenweise reduziert. Am 01.08.2020 nahm Familiensache seine Arbeit wieder komplett auf. Planmäßig sollte zum 01.09.2020 das zuvor gekündigte Personal wieder eingestellt werden. Beide sagten aus privaten Gründen ab. Die erhöhte Arbeitsbelastung forderte am 01.09.2020 eine Stundenaufstockung von zwei Mitarbeiterinnen auf eine volle Stelle.

## 6. Perspektiven

Das Modellprojekt „Begleiteten Umgang mit Beratung“ wird auch in 2021 mit den ausgearbeiteten Kapazitäten von der Stadt Köln finanziert. Die Jugendhilfemaßnahme „Kinder aus der Klemme“ hatte einen guten Start und wird zunehmend mehr angefragt, so dass auch in 2021 mit vollen Kursen zu rechnen ist.

Seit 01.01.2021 ist bereits die dritte Vollzeitstelle geschaffen. Eine zusätzliche Sozialpädagogin sowie eine Verwaltungskraft sollen das Team zukünftig wieder unterstützen.

Aktuell laufen erneute Kooperationsgespräche mit der Stadt Köln, mit dem Ziel, das Angebot „Hilfen im eskalierten Trennungskonflikt“ in eine langfristig finanzierte Einzelfallhilfe umzuwandeln. Es wurde eine Leistungsbeschreibung erarbeitet, die zur Prüfung bei der Stadt Köln vorliegt. Es ist davon auszugehen, dass diese Prüfung für Familiensache positiv beschieden wird. Es gibt im gesamten Stadtgebiet nur einen weiteren Träger, der ein ähnliches Angebot vorhält. Im Anschluss folgen Verhandlungsgespräche zur Kostenkalkulation. Familiensache rechnet damit, dass noch 2021 das Angebot „Ambulante Erziehungshilfe für Familien im Trennungskonflikt“ etabliert ist.

Grundannahme ist, dass Auffälligkeiten, Symptome und Krisen im System einer getrenntlebenden Familie nicht einem Familienmitglied, bzw. einem Elternteil zuzuschreiben sind, sondern auf ein ungünstige Kommunikations- oder Beziehungsmuster aufmerksam machen. Symptome und psychische Probleme werden als missglückte Lösungsversuche

zwischenmenschlicher Ziele verstanden. Diese Muster gilt es aufzulösen, bzw. durch konstruktive Muster zu ersetzen. Die Fachkräfte wirken in diesem Prozess an der Aufklärung solch ungünstiger Kommunikationsmuster mit und bieten Unterstützung bei der Konstruktion von Neuem und Positivem an. In diesem Angebot findet auch die Multifamilientherapiegruppe ihren Platz.

Köln, 11.02.2021

Braune, Kreiser, Schöneberger